

Erfahrungsbericht University of West Georgia

Semester: Fall 2015

Studiengang: BWL mit juristischem Schwerpunkt

Vorbereitung:

Für mich war schon von Anfang an des Studiums klar, dass ich ein Auslandssemester in den USA machen wollte, daher habe ich auch früh mit der Vorbereitung angefangen. Dazu habe ich zunächst einmal die Infoveranstaltung des ISO besucht, bei dem die amerikanischen Partneruniversitäten einmal kurz vorgestellt wurden. Dadurch wurde schnell klar, dass die Auswahl bereits ab diesem Zeitpunkt schon deutlich für mich eingrenzt wurde, denn einige Universitäten fordern einen TOEFL Test. Man hat dann die Möglichkeit, bei der Bewerbung, seine drei Wunschuniversitäten anzugeben. Des Weiteren gehören zu der Bewerbung, die man im ISO abgeben muss, ein Motivationsschreiben auf Deutsch und auf Englisch, ein Notennachweis und ein Sprachnachweis. Ich habe mich bei dem Sprachnachweis für den DAAD-Test entschieden und konnte den für 20€ direkt an der Uni in Oldenburg machen. Wenn die Bewerbung abgeben ist heißt es erstmal warten. Die Zusage für meinen Platz an der University of West Georgia kam dann endlich im Januar. Und dann muss alles relativ schnell gehen und kann durchaus auch mal sehr stressig werden. Mir hat es sehr geholfen, dass ich mich mit anderen, die ebenfalls an der UWG angenommen wurden, zusammengesetzt habe und nicht alles alleine herausfinden musste. Zunächst habe ich nach Erhalt der Zusage direkt meinen Antrag auf Auslandsbafög in Hamburg gestellt. Außerdem werden mit der Zusage auch weitere Unterlagen von der ausländischen Universität angefordert: ein ausgefüllter Bewerbungsbogen, auf dem man auch Kurse angeben kann und sollte, die man an der Uni gerne belegen möchte, eine Kopie des Reisepasses, eine Bestätigung vom Arzt über die Impfungen, die man hat, eine Übersicht über bisherige Studienleistungen und eine Bestätigung der Bank, dass man über die nötigen finanziellen Mittel verfügt, auch financial statement genannt. Bei Bafög-Studenten liegt das Minimum an finanziellen Mitteln, die man vorweisen muss bei etwa 9000USD. Darüber hinaus kann man sich von dem Bafög-Amt in Hamburg auch ein Confirming Statement aushändigen lassen, was auch als finanzieller Nachweis gilt. Erst wenn diese ganzen Unterlagen bei der UWG angekommen und anerkannt werden bekommt man das Formular mit dem man dann endlich sein VISUM beantragen kann. Für das Visum kann man einen Termin bei der Botschaft in Berlin, Frankfurt oder auch München machen. Hierbei fallen Kosten in Höhe von ca. 300€ an. Darüber hinaus ist das Ausfüllen des Online-Antrags sehr zeitaufwändig und manchmal etwas kompliziert. Ich rate euch, dass nicht alleine zu Hause auszufüllen, sondern euch mit jemandem zusammen zu tun. Außerdem sollte man auch erst die Flüge buchen, wenn man das Formular hat, denn dort ist auch der genaue Zeitraum vermerkt an dem man an der UWG studieren wird. Mit dem Visum dürft ihr nämlich

nur 30 Tage vor Beginn des Studiums und 30 Tage nach dem letzten Studientag in den USA verbleiben um zu reisen.

Auch ist es wichtig sich um eine Auslandsrankenversicherung zu kümmern. Ich habe die bei ADAC abgeschlossen. Diese wird von der Uni in Amerika anerkannt und hat circa 163€ gekostet für 5 Monate.

Des Weiteren brauchte ich auch noch eine Kreditkarte, denn die hatte ich bisher noch nicht, aber bei einer Reise nach Amerika geht kein Weg daran vorbei.

Neben diesem ganzen organisatorischen Kram habe ich mich zusätzlich noch für das „Buddy-Program“ angemeldet und habe somit eine amerikanische Studentin als meinen Buddy bekommen, zu der ich immer gehen konnte, wenn ich Fragen hatte.

Ich hatte wirklich sehr großes Glück, denn mein Buddy ist eine richtige Freundin für mich geworden und sie hat mich Weihnachten und Silvester sogar mit zu ihren Eltern und Freunden genommen, die für mich wie eine zweite Familie geworden sind.

Anreise

Dadurch, dass ich meine Flüge sehr früh gebucht habe (Ende April schon und bevor das Formular für das Visum da war) waren sie sehr günstig. Ich habe für Hin- und Rückflug ca. 800€ bezahlt und musste sogar noch einmal den Rückflug umbuchen, weil ich sonst die 30 Tage überschritten hätte. Los ging es von Hamburg über New York nach Atlanta. Ich bin mit United Airlines geflogen und war durchaus zufrieden. Allerdings ist die Maschine aus Hamburg mit zwei Stunden Verspätung abgeflogen, weswegen ich dann in New York am Flughafen sehr in Stress geraten bin um den Anschlussflug nach Atlanta rechtzeitig zu bekommen. Letztendlich hat aber alles auf die Minute genau gepasst und ich war froh, dass ich mich im Vorfeld entschieden hatte zwischen den Flügen so eine lange Wartezeit einzuplanen. Der Flug von New York nach Atlanta war sogar, wie wir kurz vorher herausgefunden hatten, mit einer anderen Studentin zusammen, also haben wir uns kurz vorm Einstieg ins Flugzeug am Gate getroffen. In Atlanta wurden wir dann von unseren Buddys abgeholt und total herzlich mit Willkommensschild empfangen.

Normalerweise wurden von der amerikanischen Universität Busshuttles zur Verfügung gestellt. Allerdings waren die ursprünglich angegebenen Termine so verändert das keiner aus Oldenburg den Busschuttle in Anspruch nehmen konnte. Wir kamen alle am 17. oder 18. August an (was auch empfohlen wurde von Seiten der UWG) und die Busse fuhren aber nur am 15. und 16. August und es gab auch keine weiteren Termine. Das war wirklich sehr blöd geregelt, denn wenn der Buddy einen nicht abholen konnte, musste man ein Taxi bezahlen, dass durchaus von Atlanta nach Carrollton bis zu 120\$ gekostet hat.

Studium an der Universität

Je nachdem für wie viele Kurse man sich entschieden hatte (vier sind Minimum, würde aber auch empfehlen nicht mehr zu machen) wurden auch die Studiengebühren berechnet. Diese musste man dann bis zu einer bestimmten Frist bezahlen. Insgesamt war das bei mir ein Betrag von 3121.40\$ für das Semester an

der UWG. Ich musste diesen Betrag erst einmal vorstrecken, konnte mir aber dann im International Student Office der amerikanischen Uni eine Immatrikulationsbescheinigung ausfüllen lassen und das direkt an das Bafög-Amt in Hamburg weiterleiten, sodass ich den Betrag mit der nächsten Auszahlung zurück erhalten habe.

Leider hatten wir am Anfang nahezu alle große Probleme mit der Kursbelegung. Fast keiner hat die Kurse bekommen, die er zuvor auf dem Bewerbungsbogen angegeben hatte. Auch der vorher gesagte „internationale Studentenbonus“ blieb aus. Wenn die Kurse voll waren, und das waren sie eigentlich zu 90%, dann waren sie voll und es gab keine Möglichkeit noch einen Platz zu bekommen. Nach vielem hin und her in den ersten Tagen, hat aber doch irgendwie jeder noch Kurse bekommen, die alternativ auch in den Studienplan gepasst haben.

Der Arbeitsaufwand ist viel größer als der in Deutschland. Ich habe über das Semester verteilt ungefähr 14 Klausuren geschrieben. Dabei handelt es sich aber ausschließlich um Multiple Choice Klausuren, die man durchaus sehr gut besteht, wenn man sich mit der Thematik auseinandergesetzt hat. Daneben gab es noch wöchentlich Hausaufgaben die ich abgeben musste in Statistik, ich musste ein Essay in Makro schreiben und in Entrepreneurship & Small Business Management ein Entrepreneur Paper verfassen, was einen Umfang von 4-5 Seiten haben sollte. Eigentlich hatte man immer wieder etwas Neues auf dem Plan, wenn man mit dem letzten gerade fertig war. Über Thanksgiving hatte man mal eine kleine Verschnaufpause, in der man dann auch Zeit hatte etwas zu reisen. Allerdings war das nicht die vollen 10 Tage möglich, denn direkt nach Thanksgiving fielen schon wieder einige Klausuren an. Wenn man aber am Ball bleibt, erreicht man auch wirklich gute Noten und alle Dozenten sind super nett und man kann auch mit ihnen reden, wenn man etwas nicht verstanden hat.

Unterkunft

Wenn die Zusage der Uni gekommen ist, muss man sich auch zeitnah um eine Bleibe in Amerika kümmern. Man hat die Möglichkeit „on-campus“ oder „off-campus“ zu leben. Ich und auch eigentlich alle anderen von der Uni Oldenburg haben sich für „off-campus“ entschieden und wir haben, bis auf einer, alle in den River Pointe Apartments gelebt. Die waren nicht sehr weit weg vom Campus, also konnte man auch laufen, wenn man nicht auf den Bus warten wollte.

Wenn man möchte, kann man ausschließlich mit anderen internationalen oder amerikanischen Studenten zusammenleben. Ich habe mit zwei von der Uni Oldenburg zusammengelebt, was wirklich problemlos funktioniert hat, würde es aber im Nachhinein doch anders machen, denn man hat viel zu viel deutsch gesprochen. Um bei River Pointe einen Platz zu bekommen muss man sich erst einmal dort anmelden, was circa 84\$ gekostet hat, auch eine Kautionshöhe von 530\$ musste man schon direkt bezahlen, was auch die Summer der monatlichen Miete entsprach. Die Apartments waren sehr groß, jeder hatte sein eigenes Zimmer und ein eigenes kleines Badezimmer. Es gab einen riesigen Wohnbereich mit Küche und einen Balkon. Alle Apartments sind mit Klimaanlage ausgestattet, die man bei den

Temperaturen auch wirklich mal gebrauchen konnte. Wir haben allerdings auch immer sehr darauf geachtet, sie nicht immer in Anspruch zu nehmen, damit keine weiteren Kosten auf uns zukommen. Für Strom werden pro Person etwa 30\$ berechnet, hält man dies nicht ein, muss man am Ende des Monats cash nachzahlen im Office.

Wichtig zu wissen ist außerdem, dass ihr wirklich nichts habt, wenn ihr ankommt. Ihr werdet direkt nach eurer Ankunft erstmal zu Walmart oder Kroger fahren müssen um euch Putzmittel, Duschvorhang, Seife und sonst alles Mögliche kaufen zu können. Da wir in unserem Apartment alle aus Deutschland gekommen sind, fehlte es zudem an Geschirr. Das ist vielleicht nicht unbedingt der Fall wenn ihr mit Amerikanern in eine WG zieht.

Darüber hinaus gab es einen Pool und einen Bereich zum Grillen und Lagerfeuer machen. Es gab richtig oft „free food“, dass man sich zu bestimmten Zeiten im Office oder beim Grill abholen konnte, unter anderem waren das Hot Dogs oder Sandwiches, und es gab sogar ein großes Angebot an essen zu Thanksgiving. Bei Fragen oder Problemen kann man jederzeit ins Office gehen und nachfragen. Auch stehen im Office Computer und Drucker zur Verfügung, die man benutzen darf. Mal abgesehen davon, dass die Miete wirklich etwas überteuert war, war ich sehr zufrieden mit der Unterkunft und würde sie immer wieder wählen.

Alltag- und Freizeitangebot

Der Alltag hat sich, wie ich finde, wirklich schwierig gestaltet, denn wir hatten kein Auto und man konnte nicht einfach mal eben irgendwo hinfahren, wenn man gerade Lust dazu hatte.

Am Anfang war unser Plan, dass wir uns mit mehreren Leuten zusammentun und ein Auto kaufen. So leicht, wie wir uns das vorgestellt hatten, geht das aber leider nicht. Wenn man sich ein Auto kaufen möchte, sollte man einen Mechaniker mitnehmen, wenn man selbst keine Ahnung davon hat, denn es kann sehr gut sein, dass man Schrott kauft. Darüber hinaus hieß es dann man müsste, selbst wenn man einen internationalen Führerschein hatte, auch noch eine Art amerikanischen Fahrtstest absolvieren. Letztendlich wurde das alles viel zu kompliziert und zu kostspielig, dass wir kein Auto kauften.

Dementsprechend war man also immer auf Leute angewiesen, die ein Auto besaßen wenn man mal raus wollte. Selbst um einen normalen Einkauf zu tätigen, war man abhängig von den Bussen die mittwochs und freitags zwischen 12-16 Uhr fahren, oder wenn man von jemandem mitgenommen wurde, der selbst auch gerade einkaufen musste.

Die wöchentliche Einkaufstour ging mir wirklich irgendwann richtig auf den Zeiger, denn man musste vom Apartment erst einmal zur Uni, dort in den Bus und ca. 15 Minuten zu dem Supermarkt fahren, seinen Einkauf erledigen und warten, bis der Bus einen dort wieder abgeholt hat, alle 35 Minuten kam einer, dh wenn man 40 Minuten für seinen Einkauf gebraucht hatte musste man noch 30 Minuten warten. Wenn man dann in dem Bus zurück zur Uni saß musste man allerdings zur nächsten Bushaltestelle mit seinem ganzen Einkauf, der ja möglichst für eine Woche reichen

sollte, laufen und auf den Bus zum Apartment warten. Also hat eine Einkaufstour locker mal 3 Stunden deiner Zeit gekostet.

Die Universität hat wirklich sehr viel angeboten. Unter anderem gab es ein Fitnessstudio direkt auf dem Campus, mit großer Indoor Laufbahn. Man konnte bouldern, wenn man wollte, oder auch Basketball oder Tennis spielen. Die Uni hat Freiluftkino angeboten mit Popcorn und Eis und es gab auch immer Getränke. Total oft wurden irgendwo free T-Shirts verteilt und man hat noch was abgekommen wenn man schnell genug da war. Es gab einen Starbucks, Subway, Chick-fil-a und auch McDonalds auf dem Campus, man konnte in die Bibliothek gehen, also auf dem Campus hatte man wirklich eine Menge, dass man machen konnte, wenn man Lust hatte.

Jeden Donnerstag gab es in einem mexikanischen Restaurant in unmittelbarer Nähe des Campus auch immer die Margarita night. An diesen Abenden haben die Margaritas immer nur 2\$ oder 3\$ gekostet und man konnte immer einen netten Abend mit den internationalen und amerikanischen Studenten verbringen. Des Weiteren gibt es den Square, dort befindet sich unter anderem ein Pub in dem man natürlich auch tanzen kann.

Allerdings war der Square nicht zu Fuß zu erreichen, oder es ist nicht zu empfehlen dort hinzulaufen, denn es gibt keine Fußwege. Dementsprechend war man also wieder auf jemanden angewiesen der einen fährt, wenn man selbst kein Auto hatte.

Fazit

Alles in allem war ich sehr froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und würde sie auch nicht missen wollen. Für die UWG würde ich mich allerdings nur dann nochmal entscheiden, wenn ich weiß, dass ich ein Auto zur Verfügung hätte oder eben so viel zusammengespart hätte, dass es mir egal wäre viel in ein Mietwagen zu investieren, wenn ich mal ein Wochenende wegfahren möchte.

Die Universität hat mir gut gefallen, es war wahnsinnig interessant mal einen Einblick in die amerikanische Kultur zu erleben.

Ich kann jedem ans Herz legen, ein Auslandssemester zu machen. Man sollte sich allerdings wirklich bewusst sein, dass man in Carrollton ohne Auto aufgeschmissen ist.